

Sicheres Deutsch

Alle naselang landen verquere Sprüche im Postfach. Stammen sie von einem radebrechenden Bankangestellten, der höflich verwaiste Millionen aus Afrika an den Mann bringen will, so versteht man ja, dass kein korrektes Deutsch zur Verfügung steht. Die Amtssprache in Nigeria ist Englisch, und auch die örtlichen 514 Sprachen und Idiome (Wikipedia) machen das Abfassen korrekter deutscher Mails nicht leichter. Soll jedoch eine getürkte Warnung von der Sparkasse oder einer hiesigen Bank kommen, so erwartete man wenigstens gutes Deutsch mit gängigen Grußformeln. Schließt die in Bankfarben gehaltene Warnung dann etwa mit „Respektvoll, Kundendienst“, weiß man, wohin hier der Hase laufen soll: zu jemandem, der das Konto ausforschen oder einen digitalen Trojaner plazieren möchte. Wir klicken dann auf Antworten – ohne die Absicht, das je wirklich zu tun – und wandeln die Mail in „nur Text“ um, völlig ungefährlich. So sehen wir die Links im Klartext, etwa zur „Abteilung für Sicherheit Angelegenheiten“ auf ein iheartvirginhair.com – kürzlich gelöscht – oder zu einer globaltypasto.com 2500 Meter hoch in Kolumbien. So hoch droben und so weit weg agieren deutsche Sparkassen nicht, hoffentlich. Fein, dass uns unser Deutsch vor so mancher Falschnachricht schützt: ordentliche Deutschkenntnisse als kostenloser Virenschutz. Nur Ungarisch wäre noch besser.

fj.

